

MARCH CUP: UNIHOCKEY FÜR BEHINDERTE

# Rollstuhlfahrer organisiert den March Cup

Der Siebner Dani Reichmuth leidet unter einer unheilbaren, seltenen Krankheit. Trotzdem organisiert er alle zwei Jahre den «March Cup» in Altendorf, ein Unihockey-Turnier für Behinderte.

Um die Geschichte des «March Cups» zu erzählen, muss man eigentlich zwei Geschichten erzählen. Einerseits jene des Siebners Dani Reichmuth, den eine unheilbare Krankheit an den Rollstuhl fesselt und andererseits die Geschichte des einzigen Behinderten-Unihockey-Turniers in der Region.

«AOA Typ 1» – so lautet der Name seiner Krankheit. Was das genau ist? Nicht mal Google fällt viel dazu ein. Es handelt sich um eine Muskelkrankheit. Symptome sind zum Beispiel Störungen der Bewegungskoordination. Die Krankheit ist äusserst selten. Nur sechs Menschen in der Schweiz leiden darunter.

Die ersten Symptome der Krankheit traten bei Reichmuth schon in der Kindheit auf. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends. Schliesslich konnte er nicht mehr richtig gehen. Seitdem ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Doch von Jammern keine



Beim March Cup spielen Menschen mit verschiedenen Behinderungen.



Neben dem Unihockey ist Eishockey Dani Reichmuths grosse Leidenschaft.

Spur. Der lebensfrohe 42-Jährige beklagt sich nicht. Lieber steckt er all seine Energie in die Organisation des «March Cups».

**Leidenschaft Unihockey**

Wenn Reichmuth über Unihockey spricht, kann er das Funkeln der Begeisterung in seinen Augen nicht verbergen. Im Gespräch wird klar: Reichmuth liebt diesen Sport – auch weil es dem Eishockey ähnlich ist. Er habe früher selber Unihockey gespielt – im Tor. «Ich bin in einen Rollstuhlclub gegangen.»

**Das Turnier**

Den March Cup veranstaltet Reichmuth seit 2006 alle zwei Jahre. Es ist ein Turnier für Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Nur Schwerstbehinder-

te könnten nicht mitmachen, wie Reichmuth erklärt. Keine Rolle spielt das Alter der Teilnehmer. Reichmuth lacht: «Die Ältesten sind 60, die Jüngsten 13 oder 14.» Auch was das Können betrifft, ist das Turnier für alle offen. Es gibt vier Kategorien, je nach Leistungsstärke. «Jeder macht, was er kann», erklärt er.

Damit das Turnier ein voller Erfolg wird, hofft der Organisator natürlich auf viele Zuschauer. Ein Besuch lohnt sich: Es werden immerhin 20 Teams aus der ganzen Schweiz erwartet.

**Die Red Devils helfen**

Obwohl Reichmuth den Grossteil des Turniers selbst organisiert, stellt er klar: «Ohne Helfer geht's nicht.» Und damit meint der Organisator nicht nur die Sponsoren sondern auch jene, die fleis-

sig mitanpacken. Wie die Helfer von der Unihockey-Mannschaft Red Devils March-Höfe aus Altendorf. Präsident Philipp Keller erklärt: «Ich finde den March Cup eine sehr gute Idee. Deshalb bekommt Dani Reichmuth auch unsere volle Unterstützung.» Ein ehemaliger Trainer der Red Devils habe 2006 die Zusammenarbeit mit Reichmuth begonnen. «Aber», betont Keller, «es ist vor allem Reichmuths Turnier. Er organisiert alles. Wir unterstützen ihn nur beim Spielbetrieb.» Die Red Devils kümmern sich vor allem um die Helfer, das Mittagessen, die Schiedsrichter und das Turnierbüro.

**Dankbarkeit und Freude**

Reichmuth steckt viel Arbeit und Herzblut in die Organisation des «March Cups». Seit September 2015 arbeitet er am diesjährigen Event. Warum der ganze Aufwand? «Die Behinderten sind sehr dankbar. Für die ist so etwas gar nicht selbstverständlich. Sie haben grosse Freude.» Und das macht auch Reichmuth glücklich.

Ähnlich erklärt Keller das Engagement der Red Devils: «Es macht Freude, den Spielern zuzusehen. Da wird jedes Tor bejubelt. Wichtig ist, dass sie ihre Behinderung einfach mal zurückstellen können, ihr Handicap vergessen.»

Und deshalb wird Reichmuth auch weiterhin den «March Cup» organisieren. Denn: «Ich möchte zeigen, dass auch Behinderte etwas machen können. Und wenn ich dann die Freude in ihren Gesichtern sehe, mach ich's gerne.» Und da ist es wieder, das Funkeln der Begeisterung in Dani Reichmuths Augen.

Michel Wassner

**March Cup, 9. April, 9 bis 17 Uhr, Altendorf, Mehrzweckhalle**

RAPPERSWIL-JONA

## Bürger waren sehr grosszügig

Am Montag sind die Bürger von Rapperswil-Jona den Vorschlägen des Stadtrates rundum gefolgt. Sie bewilligten den Bau eines Aussen-Eisfeldes für 2,1 Millionen Franken (die Lakers bezahlen daran 0,5 Millionen) sowie ein Projektkredit für knapp eine Million Franken für den Ausbau der gesamten Lidoanlage inklusive Schwimmbad (Kostenprognose 29 Millionen Franken). Zudem stimmten die 583 anwesenden Bürger für die Sanierung der John-Nisbergstrasse für fast 1,6 Millionen sowie für den Landverkauf an den Kanton im Lido zum Bau eines Berufswildern Weiterbildungszentrums BWZ. Die Urne kommt im September an die Urne. (on)

SCHÜBELBACH

## Finanzielle Lage bleibt angespannt

Die Rechnung der Gemeinde Schübelbach schliesst mit einem Verlust rund 714 000 Franken ab. Der Schluss habe sich gegenüber dem I get um insgesamt rund 453 000 Franken verschlechtert, wie die Gemeinde mitteilt. Die grössten Abweichungen gegenüber Budget finden sich bei Sozialen Wohlfahrt. (on)

LACHEN

## Wahlen: Schwyter kandidiert

Überraschend tritt die SVP mit eigenen Liste zu den Gemeinde wahlen an. Sie stellt den 42-jährigen Bauführer und Bezirkssäckelr Donat Schwyter auf. Man wolle die Lachner Bevölkerung eine Alternative bieten, so die SVP Lachen. (on)

POLENMUSEUM

## Hoffnung auf Konzeptabsturz

Wie die «Südostschweiz» veröffentlichte der Präsident Polnemuseum German Ritz, an der kürzlich abgehaltenen GV im Schloss Rapperswil dieses sei noch mindestens bis 2017 geöffnet. Die Zukunft des Museums sei aber «ungewiss». Ritz sagte im Konzept des neuen Schlosses das Polnemuseum keinen Platz. Er hoffe deshalb nach wie vor, Pläne für das neue Konzept zusammenzufassen würden, so Polnemuseum «weiterhin sein im Schloss» haben werde. Unklar sei, ob das Geld für das neue Polnemuseum sei da, man werde aber die Entwicklung im Schloss an den früheren Ankündigungen anschliessend wird ein neues Polnemuseum ausserhalb des Schlosses in Rapperswil-Jona entstehen. (on)

KMU FORUM OBERSEE

# Chancen und Risiken für die Schweizer Wirtschaft

Die kleinen und mittelgrossen Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der Wirtschaft – heute und in Zukunft. Das KMU Forum Obersee ist zu einem festen Bestandteil der Region geworden und findet dieses Jahr am Freitag, 15. April, statt.

Vieles in der Schweizer Wirtschaft ist momentan im Umbruch. Firmen sehen sich gezwungen, neue Strukturen einzuführen. Der ausländische Gast macht weniger Ferien in der Schweiz. Der Begriff Hochpreinsel ist in aller Munde, doch ist es wirklich so gravierend? Wie stark ist die Marke Schweiz heute? Und wie steht es mit unserer Wettbewerbsfähigkeit – oder besser zu welchem Preis verkauft sich die Schweiz? Mit diesen brennenden The-



Das KMU Forum Obersee ist die regionale Plattform für Unternehmen.

Professor Dr. Rudolf Minsch, Chefökonom und Mitglied der Geschäftsleitung von economieuisse, beantwortet Fragen zum Frankenschock: Warum kam es nicht schlimmer? Sowie internationale Konjunktur, Arbeitsmarkt und duales Bildungssystem. In der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Moderator Martin Diener wird heiss diskutiert und Fragen vom Publikum werden beantwortet. (on)

### Informationen und Anmeldung

Der Anlass startet am 15. April mit dem Business-Lunch um 11.45 Uhr und endet mit einem Networking-Apéro.

**Schulfa**  
die praxisnahe Ob  
Privatschule mit umfassender F  
• 1.-3. Sekun  
Realschule  
• 10. Schulja